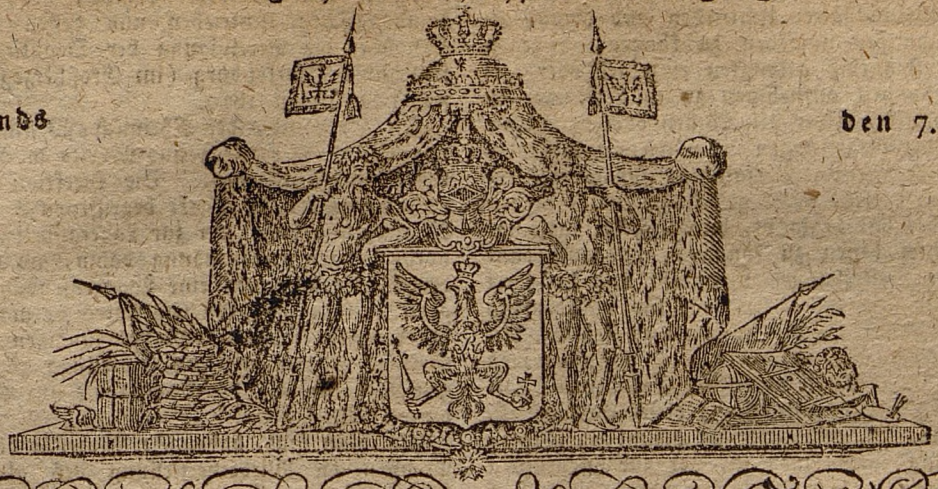
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 72.

Sonnabends den 7. Septbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 3. September. Am 29. v. M. reiseten Se. Majestät der König von Töplitz ab, speiseten der, an Allerhöchstdieselben ergangenen Einladung zufolge, auf dem Lustschlosse Pillnitz bei Sr. Majestät dem Könige von Sachsen zu Mittag, übernachteten zu Großen-Hayn und langten Sonnabend Abend den 30. v. M. in Potsdam glücklich an.

Seine Majestät der König haben dem Landgräflich-Hessen-Rothenburgschen Geheimen Rath von Göbel den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Kastellan des Schauspielhauses zu Potsdam, Deesen, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Dr. Johann Thilo in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Se. Exzellenz der wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister v. Klewiz, sind von Magdeburg; der Generalmajor und Inspecteur sämmtlicher Garde-Cavallerie, von Knobelsdorff, von Breslau; der Regierungs-Chef-Präsident v. Schönberg, von Leipzig; der Geheime Cabinetsrath Albrecht von Töplitz, und der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oestreichischen Hofe, Graf v. Bernstorf, von Kiel hier angekommen.

Der Königl. Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Ritter Verstolk de Soelen, ist nach Amsterdam, und der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf de la Ferronaye, nach Wien von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 27. August. In dem der Bundesversammlung abgestatteten Berichte bezeichnete die Central-Commission die ihr gewordene Aufgabe der Berichterstattung dahin: aus einigen tausend, zum Theil in nicht ganz authentischen Abschriften vorhandenen, in ihrer Folge durch Lücken unterbrochenen, ihrem wahren Sinne nach größtentheils nicht hinlänglich erklärten Papieren, dann aus einigen hundert, zum Theil noch unvollständigen Verhandlungen, denen nur in den wenigsten Fällen mit Aufrichtigkeit und ohne Rückhalt entsprochen worden, die Geschichte eines mehr als zehnjährigen, über den größten Theil von Deutschland sich erstreckenden, weniger in bestimmten Thathandlungen, als in Versuchen, Vorbereitungen und Einleitungen sich aussp echenden politischen Treibens, seines Ursprungs und seiner Verzweigungen zu schreiben; dabei den Grad der Gewißheit, der höhern oder geringern Wahrscheinlichkeit der einzelnen Thatsachen, nicht nach den in dieser oder jener besondern Gesetzgebung vorgeschriebenen Normen, sondern nach den Grundsätzen des historischen Glaubens, nach ihrer eigenen subjektiven Ue-

berzeugung zu bemessen. Die Commission hat geglaubt, eine Erörterung der ohnehin relativen Begriffe von revolutionairen Umtrieben und demagogischen Verbindungen umgehen zu können, dagegen alle zu ihrer Kenntniß gelangten einzelnen oder vereinten Bestrebungen aufnehmen zu müssen, welche zur Absicht hatten, wider den Willen oder doch ohne Mitwirkung der Regierungen von unten Veränderungen in der bestehenden Verfassung, auf einem durch die bestehenden Gesetze nicht gebilligten Wege herbeizuführen. Sie hat geglaubt, hierbei selbst dasjenige nicht unbeachtet lassen zu können, was auch ohne Absicht solche Bestrebungen veranlaßt und befördert habe. Daher hat sie es zugleich für unbedenklich gehalten, die Namen solcher Personen zu nennen, die, ohne in Untersuchung verwickelt oder vorgenommen zu seyn, in ihren Akten in solcher Bezeichnung vorkommen. — Die Bekanntmachung dieses Berichts ist, wie schon gemeldet, nicht geeignet gefunden, sondern die Anfertigung eines Auszugs, der zur öffentlichen Kunde gelangen soll, verordnet worden. Es sind 32 mehr oder weniger voluminöse besondere Abhandlungen, die diesen Bericht als Beilagen begleiten, nämlich folgende: 1) über den Tugendbund; 2) über den Verein von Charlottenburg; 3) über den deutschen Bund, der 1810 in Berlin gebildet wurde; 4) über den deutschen Bund, gestiftet von Stuckradt und Luxheim in den J. 1810 und 1811; 5) über den Entwurf eines deutschen Bundes von Rudolph Zacharias Becker in Gotha; 6) über Hrn. Gruner, 1812; 7) über die Umtriebe Arndt's bis 1813; 8) über dieselben in den J. 1813 und 1814; 9) über die deutschen Vereine; 10) über den im J. 1816 zu Thüringen besprochenen Verein, und die Umtriebe Hofmanns; 11) über den deutschen Bund von Darmstadt; 12) über des Geh. R. Schmalz Nachrichten von einem geheimen Vereine; 13) über den Entwurf von unförmlichen Vereinen; 14) über den Antheil der Brüder Ludwig und Wilhelm Snell an revolutionairen Umtrieben; 15) über den deutschen Bund in Heidelberg in den Jahren 1815 und 1816; 16) über die Umtriebe in Giesen; 17) über den unförmlichen Bund in Darmstadt; 18) über die Verbreitung demagogischer Grundsätze in Butzbach bei Giesen; 19) über den Brüderbund in Marburg; 20) über die Turnübungen; 21) über die Burschenschaften; 22) über die Feier auf der Wartburg; 23) über die Verfassung von Adressen, worin auf eine repräsentative Constitution angetragen wird; 24) über die Umtriebe und politischen Vereine auf der Universität Jena; 25) über das Lied „Die deutsche Jugend an das deutsche Volk"; 26) über die Verbindungen in Freiburg; 27) über die politischen Umtriebe in Berlin; 28) über die Angaben des Dr. Phil. Otto und dessen Schicksal; 29) über den politischen Katechismus; 30) über Carl Ludwig Sand; 31) über den Apotheker Löning, dessen Antheil an demagogischen Umtrieben und dessen Mordversuch; 32) über die Vereinigung der Deputirten des Fürstenthums Starkenburg (im Großherzogthum Darmstadt) im Herbst 1819.

Die Expedition der Rheinisch-Westindischen Compagnie nach Vera-Cruz und Mexico wird im Anfange des Oktobers abgehen. Die Direktion wünscht aber noch außer der im Werke begriffenen Expedition nach Mexico, und außer der zur Lagerassortirung in Hayti nothwendigen Herbstladung dahin, noch vor Schluß der Schifffahrt auch eine Waarensendung von mäßigem Betrage nach Buenos-Ayres zu machen, welche der Leitung eines des Platzes kundigen Mannes anvertraut werden und als Einleitung zu einer künftigen Niederlassung der Compagnie am Plata-Strome dienen soll.

Wie man sagt, haben Se. Majestät der König von Preußen die Wiederherstellung des alten Stammschlosses Hohenzollern mit der dazu gehörigen Kapelle veranlaßt. Der Militair-Baumeister Arnold ist in dieser Absicht von Carlsruhe nach Hechingen berufen worden.

Durch Frankfurt ist der Kronprinz von Schweden nicht passirt. Man glaubt, daß die Anwesenheit des Obersten Gustavson (ehemal. Königs von Schweden) diese Abänderung der Reise veranlaßt habe.

Kephalas d'Olympe, Mitglied des Nationalrathes von Griechenland, ist als Abgeordneter an die philelenischen Vereine, mit seinem Freunde Chronios Drossino, in Deutschland angekommen, und von Darmstadt nach Zürich abgereiset. Kephalas d'Olympe, der früher in Deutschland gedient hat, beabsichtigt in der Schweiz eine Deutsche Legion für die Griechen unter dem Namen: „die heilige Elitenschaar Germaniens" zu organisiren, welche über Marseille nach Griechenland abgehen und provisorisch so lange unter seiner Anführung bleiben soll, bis die philelenischen Vereine einen tüchtigen General zur Uebernahme des Commandos über sie senden. Diese Legion soll aus einer Compagnie Artillerie, einer Compagnie Infanterie, einer Compagnie Scharfschützen und einer Compagnie Handwerker bestehen; nur gediente Leute oder solche Freiwillige werden aufgenommen, die sich selbst uniformiren und die Reise bis Marseille aus eigenen Mitteln bestreiten können.

Oesterreich.

Wien, den 26. August. Am 23. d. ist der englische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Stewart (nun Marquis Londonderry), mit seiner Gemahlin wieder aus London hier eingetroffen.

Einige behaupten, die Berathungen, welche am 7. September beginnen, dürften auch hier fortgesetzt werden, ohne daß die Souveraine und Minister sich

nach Verona begeben; jedoch soll hierüber erst nach der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Alexander entschieden werden. Dieser Monarch wird nicht, wie in früheren Zeiten, eine eigene Wache haben, sondern bloß die ungarischen und deutschen Garden werden den Dienst versehen. Sein Gefolge besteht aus vier und funfzig Personen, ohne die Domestiken.

Auf die Nachricht vom Tode des Ministers von Londonderry waren unsere Fonds gesunken; wahrscheinlich, weil einige ängstliche Gemüther sich die Möglichkeit denken, daß die Whigs ans Ruder der Geschäfte kommen könnten.

Bis Ende des September-Monats sollen alle Infanterie-Regimenter in Oesterreich completirt werden. Diese Verfügung machte einiges Aufsehen; es ist abergleich darauf eine andere gefolgt, welche die Landwehr von der Verpflichtung enthebt, sich diesen Herbst zu den Exercitien zu versammeln.

Der Fürst von Sinzendorf ist ohne nahe Erben gestorben. Die Familien Thurn und Hoyos machen Ansprüche auf seine Güter.

Spanien.

Madrid, den 16. August. Endlich hat die Municipalität gewilliget, daß auch der König, wenn er es wünscht, die Königin nach einem Lustschlosse begleiten kann; jedoch müssen die Infanten zu Madrid verbleiben. Diesem Beschlusse sind indeß betrübende Auftritte vorhergegangen. Es verbreitete sich nämlich das Gerücht, daß nach mehreren Stationen Relais zum Behuf der königl. Familie abgegangen wären; in der That verhielt es sich so, weil der König nicht erwartet hatte, daß sich seiner Abreise Schwierigkeiten entgegenstellen würden; als diese sich indeß doch fanden, dachte Se. Maj. nicht weiter daran, abzureisen. Die Feinde der Ruhe benutzten indeß den Umstand, um glauben zu machen, der König werde dennoch Madrid verlassen, und das Volk traf Anstalten, dieses zu verhindern. Zu dem Ende sammelte sich wieder ein Auflauf vor dem Schlosse, unter Geschrei und Drohungen, die bis zu dem Krankenzimmer der Königin drangen, und bei ihr einen heftigen Nervenanfall zur Folge hatten, der eine Besinnungslosigkeit herbeiführte. Diese Nachricht ergriff das ganze diplomatische Corps, und der sächsische Gesandte hielt es für seine Pflicht, darauf zu bestehen: daß Ihro Majestäten sich von der Hauptstadt entfernen könnten, widrigenfalls er die Königin in ihr Vaterland zurückführen würde. Alle Gesandten vereinigten sich zum Beistande des sächsischen Botschafters, was die Gegner denn doch stutzig machte, so daß sie in die Abreise der königlichen Personen nach la Grange willigten.

Man sucht ein Hülfskorps aus geflüchteten Ausländern unter dem Namen: Legion der freien Männer, zu organisiren. Proklamationen in allen europäischen Sprachen sollen zum Eintritt in dieselbe einladen. Ueberdem sollen Guerillas durch den ganzen Norden formirt werden, das beste Mittel, den Feinden Spaniens dessen Boden zu verleiden.

Der neue Finanzminister sagt in einem Circular, daß der Adel säumig im Abtragen seiner Steuern sey, und befiehlt, der bisherigen Nachsicht gegen Adeliche und Titulados (Herzöge, Grafen ꝛc.) ein Ende zu machen und Strenge gegen sie zu gebrauchen.

Die Nacht vom 12. verlangte die Pallastwache verstärkt zu werden; man weiß nicht, aus welcher Ursache. — Es ist Befehl ertheilt worden, hier eine Citadelle zu errichten, um Waffen und Kriegsvorräthe darin aufzubewahren.

Das Fußregiment D. Carlos ist von hier zum General Empecinado, welcher gegen Mequinenza zieht, marschirt. Dagegen ist die Provinzialmiliz von Toledo unter unermeßlichem Volksjubel hier eingezogen; die Mannschaft führt an ihren Chakots das Communeros-Zeichen, ein violettes Band, mit: Constitucion o muerte.

Mehrere Damen zu Legrono fordern den König in einer Adresse auf, dem bürgerlichen Kriege mit Ernst zu steuern. „Verfügen Sie (heißt es unter andern darin) auch über unser Leben."

Es erscheinen viele Broschüren voller heftigen Beschuldigungen gegen den General Morillo.

Der Stadtrath hat, so exaltirt er ist, Se. Maj. um Begnadigung der schuldigen Gardisten ersucht.

Von Pampelona brach Hauptmann Cholin mit 120 Mann Nationaltruppen auf, um Schleichhändler aufzusuchen. Auf der Höhe von Subiessa stellten die Truppen ihre Waffen in Bündeln auf, um sich in einem Wirthshause zu erfrischen. Juanito umzingelte sie aber mit 300 Insurgenten; das Gefecht währte mehrere Stunden, und nur 5 oder 6 Constitutionelle, nebst dem Hauptmann, konnten sich durchschlagen. Bis auf 40 etwa, die gefangen gemacht, und, wie hinzugefügt wird, von den Insurgenten füsilirt wurden, blieben alle übrigen auf dem Schlachtfelde.

Frankreich.

Paris, den 24. August. Eine Polizeiverordnung bestimmt die Volksbelustigungen, Speisevertheilungen ꝛc., welche am Ludwigs-Tage (25. August) gratis Statt finden werden. Um 1 Uhr Nachmittags fangen in allen Schauspielhäusern die Darstellungen an; ferner wird um 2 Uhr die Statue Ludwigs XIV. eingeweihet; dabei werden keine Silbermünzen ausgestreut, die Paris mit dem Bilde Ludwigs XIV. prägen ließ.

Die Zeitung zu Metz enthält folgenden Artikel: Mehrere Besitzer von Kaffeehäusern sind von der Municipalität aufgefordert worden, statt des Constitutionel ein anderes Pariser Blatt zu halten. Die Offiziere der Garnison sollen gebeten worden seyn, dieje-

nizen Kaffehäuser nicht zu besuchen, wo man den Constitutionel und den Courier Français zu halten fortfährt.

Das Todesurtheil des Hauptmanns Maillard ist am 17ten d. zu Bayonne vollzogen worden. Dieser Mensch, von niedrigem Herkommen, ging mit dem größten Muthe zum Tode, beständig patriotische Lieder singend, unter andern: Mourir pour sa patrie. Er wollte sich die Augen nicht verbinden lassen, und kommandirte selbst den Schuß, mit welchem die Gensd'armes ihn erlegten.

Am 19. d. theilte der Großmeister der Universität den Zöglingen der königl. Colleges die 64 Preise von 252 Accessits aus. (3 Preise erhielt der Herzog von Chartres, Sohn des Herzogs von Orleans, der das College Henry 4. besucht). Er erklärte bei dieser Gelegenheit: er sey zu sehr Freund der Jugend, um ihr Schmeichler zu seyn; andere möchten in den jungen Herzen den lebhaften Wunsch nach Unabhängigkeit aufregen; er habe den Muth, zu ihnen von ihren Pflichten zu reden, um sie dadurch tüchtig zu machen, einst ihre Rechte ausüben zu können.

Das ministerielle Journal meldet aus Warschau vom 1. August: „Die Ernennung des Großfürsten Constantin zum Oberbefehlshaber in Litthauen hat das Gerücht veranlaßt, daß Polen Rußland einverleibt werden und seine Verfassung verlieren sollte; dies scheint uns aber gar nicht glaublich, da der Wiener Congreß die Existenz des Königreichs Polen verbürgt hat. — Es heißt, der neue Congreß werde in Wien anfangen, in Verona und hrrnach in Mailand fortgesetzt werden, um den Ausgang der Expedition in Spanien desto besser wahrnehmen zu können."

Das Journal des Debats theilt aus der empörenden Adresse der Patrioten von Valencia an die Deputation der Cortes einige Stellen mit. Der König wird darin der furchtbarste Feind des Volkes genannt, den das Gesetz nicht erreichen kann, das Haupt der scheußlichen Verschwörung der Garde. Das Journal bemerkt dabei sehr richtig: Es läßt sich kaum denken, daß so beleidigenden Ausdrücken nicht bald eine Katastrophe folge.

Die englischen Schauspieler haben die Vorstellungen in dem Theater der Straße Chanterin wieder eröffnet. Der Zutritt ist nur den Subscribenten verstattet, und die Schauspieler, die keine Mißhandlungen zu fürchten hatten, spielten besser; daher ging auch alles ruhig über.

Großbritannien.

London, den 20. August. Wie es heißt, wird der Herzog von Wellington das Staats-Secretariat des verstorbenen Marquis von Londonderry erhalten und zum Congreß gehen, Hr. Peel aber mit der Führung des Unterhauses beauftragt werden.

Es ist merkwürdig, daß fast jede Abwesenheit des Königs durch einen wichtigen Todesfall bezeichnet worden. Als Fox starb, war er in Lancaster; bei dem Tode der Prinzessin Charlotte zu Sudburn; der Tod der Königin erfolgte, als er sich auf der Reise nach Irland befand, und auf seiner jetzigen Reise starb der Marquis von Londonderry. Der König hat den Todesfall des Letztern am 14. erfahren, als er sich noch am Bord der königl. Yacht vor Leith befand. Der Staatssekretair Peel übernahm es, der Ueberbringer dieser unglücklichen Botschaft zu seyn, und Se. Maj. schienen so erschrocken darüber, daß Sie sich sogleich in Ihr Cabinet begaben und erklärten, daß Sie nur von 3 oder 4 Personen umgeben zu seyn wünschten, worunter sich Hr. Peel und Lord Melville befanden. Die Musik auf dem Schiffe mußte sogleich schweigen, und Se. Maj. setzten sich an den Schreibtisch, um eigenhändig an Lord Liverpool und andere Staatsbeamte in London zu schreiben.

Gestern Nacht wurden die (gar noch nicht entstellten) irdischen Ueberreste des Marquis in aller Stille von North-Cray nach der ehemaligen Wohnung des Verstorbenen in St. James Square gebracht, und heute Morgen um 9 Uhr fand das Begräbniß Statt. Dem mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen folgte eine große Anzahl Trauerwagen, alle mit 6 Pferden bespannt. In dem ersten befand sich der jetzige Lord Castlereagh, Sohn des nunmehrigen Marquis von Londonderry, unsers Botschafters am Wiener Hofe, als Haupt-Leidtragender, und in den andern Wagen saßen die hier anwesenden Cabinetsminister und Freunde des Verstorbenen. An den Zug hatte sich eine Menge Kutschen der fürstlichen Personen und Edelleute des Landes angeschlossen. In der Westminster-Abtei befanden sich alle fremden Gesandten. Es wurde eine Cantate aufgeführt, bei welcher die Westminster-Chorschüler und mehrere Sänger sangen. Nach beendigtem Gottesdienste wurde die Leiche zwischen Pitt und Fox in die Gruft gesenkt. Lord Liverpool, der Großkanzler und der Kanzler der Schatzkammer waren die letzten, welche einige Augenblicke an der Gruft stehen blieben und Abschied von ihrem geliebten Freunde nahmen. Dem Großkanzler liefen mehrere Male die Thränen von den Wangen. — Die Times sagen mit großem Unwillen: der Pöbel habe sich bei dem Leichenzuge des Marquis von Londonderry, „dessen Privatcharakter und edle Tugenden in gewöhnlichen Fällen jedes Rachgefühl entwaffnet haben würden," so betragen, „daß es kaum ein Beispiel von einem barbarischeren und unmännlicheren Triumph über einen gefallenen Feind unter dem wildesten Volke geben könne;" indessen beweise das doch, daß der Pöbel ihn als Feind in politischer Hinsicht genommen, und wie er in dieser Hinsicht handle, denke das eigentliche Volk ꝛc. — Briefe aus Edinburg melden,

der Marquis habe den Selbstmord beschlossen, als er noch seines Verstandes mächtiger gewesen, und die Gründe, welche ihn zu diesem Schritte bewogen, zu Papier gebracht. Dieses Dokument, fügen sie hinzu, ist bereits in den Händen des Königs. (Einige behaupten: ein Schreiben, worin die auf Scio und sonst gegen die Griechen verübten Gräuel auf Rechnung des Ministers gesetzt worden, habe so tiefen Eindruck auf ihn gemacht). — Ehe der Marquis ein Amt erhielt, führte er auf dem Gute seines Vaters ein sehr romantisches Leben. Er hatte sich nämlich auf einer Insel im See Coyne ein Häuschen gebaut, beschäftigte sich ausschließend mit Jagd und Fischerei, und lebte mit den Fischern in traulicher Verbindung. Eine Fischertochter, Nelly, war seine Geliebte, und als seine Familie ihn den Armen dieser Circe entriß, überließ er derselben die Insel sammt dem Hause und eine Rente von 100 Pfd. Ein Sohn, den sie ihm geboren, führt den Familiennamen Stewart, ist jetzt Schiffslieutenant und ein entschlossener junger Mann.

Vorgestern ging die Marquise v. Londonderry zum ersten Male wieder im Gehölz von North-Cray spazieren. Es waren dort ein Königsbote, man sagt aus Edinburg, mit Depeschen für Lord Clanwilliam, und ein Schreiben von Graf Liverpool an denselben eingegangen.

Die schönste Lady in Edinburg hat neulich bei dem Bruche eines Gerüstes ein Auge verloren, und eine andere ein Bein gebrochen.

Der Kaiser von Rußland hat, als berufener Schiedsrichter über einen streitigen Artikel des Genter Traktats, seine Meinung dahin erklärt: „daß die Vereinigten Staaten zu einer billigen Entschädigung für alles durch britische Macht weggeführte Privat-Eigenthum berechtigt sind, und, in wiefern die Frage besonders Sklaven betrifft, für alle aus Plätzen und Gebieten, deren Zurückgabe durch den Traktat stipulirt worden sind, mitgeführten Sklaven." Man rechnet, daß der Ersatz sich gegen zwei Millionen Pfd. Sterl. belaufen wird.

(Vom 27.) Als die Leiche des Marquis Londonderry bei der Westminsterkirche angekommen war, und der Dechant Dr. Ireland ihr entgegentrat, ließ das Gesindel lautes Geschrei, Ausbruch des Entzückens und des Fluchs erschallen, wodurch das Gefolge und die Zuschauer tief erschüttert wurden. Einige Leute in der Kirche glaubten anfangs, es sey nur ein übel gewählter Achtungs-Beweis, und einer der Pairs sagte zu seinem Nachbar: „Wenn dies eine Höflichkeit seyn soll, so ist sie sehr schlecht angebracht." Zum Grabe selbst wurde auch nach der Beisetzung kein Zuschauer gelassen, um den Sarg zu sehen; wie es heißt, auf Verlangen der Marquisin.

Nur unter den gemeinen Irländern, welche Lord Castlereagh für den Urheber der während der Rebellion von 1795 gegen die Aufrührer verübten Gräuel halten, bemerkte man einen unanständigen Triumph, welcher sich nicht nur in Worten und Gebehrden, sondern sogar durch Lorbeerzweige auf den Hüten u.s.w. (ein Obsthändler hatte seinen Karren ganz damit bedeckt) kund giebt. — Dieselbe ungeziemende Freude, wie hier, ist auch in verschiedenen Gegenden des Landes über den Tod des Marquis von Londonderry an den Tag gelegt worden.

Der Courier meldet: „Se. Majestät werden, wie wir vernehmen, bestimmt am Donnerstage Edinburg verlassen und können Sonntag oder Montag im Carlton-Pallast erwartet werden."

Aus einem Stück Mahagonyholz, auf das der König bei seiner Landung in Leith zuerst trat, werden jetzt Dosen verfertigt. Se. Maj. trägt wirklich den Tartan der Stewartschen Familie, und scheint sich darin wohl zu gefallen.

Der polnische Prinz Sapieha, der die reiche Erbin Patten Bold heirathet, wird sich, wie der Liverpool Advertiser meldet, hier naturalisiren lassen.

Der in dem British Monitor enthaltenen Nachricht von einem Mordanfall auf den König von Schweden wird heute mit Authorisation widersprochen.

Der Kaiser von Mexico sollte am 24. Juni gekrönt werden, wozu die Vorbereitungen auf eine Million Piaster angeschlagen wurden, die Iturbide von den wenigen noch anwesend gewesenen Kongreß-Mitgliedern zu erheben ermächtigt war — wie er wolle; was man aber in Hinsicht des Volks etwas gewagt finden wollte.

Portugal.

Lissabon, den 3. August. Da der erste Gesetzes-Entwurf zur Verwaltung Brasiliens nicht genehmigt worden, so hat die niedergesetzte Commission den Cortes neue Vorschläge gemacht; z. B. es wird für Brasilien eine ausübende Gewalt geben, die den Namen: „Regentschaft des Königreichs Brasilien" und den Titel „Majestät" führen wird. Die Regentschaft besteht aus 7 Personen, welche der König erwählt, und 3 Substituten. In Brasilien wird ein oberster Gerichtshof eingesetzt werden, der gleiche Attribute mit dem des Königreichs Portugal und Algarbien hat. Die Regentschaft Brasiliens wird nicht competent seyn: zur Ernennung der Bischöfe (doch wird der König aus einer dreifachen, von der Regentschaft untergelegten Liste wählen), der Richter im obersten Gerichtshofe, von General-Lieutenants und höheren Graden.

Die Adresse, welche von der Camara von Rio Janeiro dem Prinzen, nachdem er den Titel eines beständigen „constitutionellen Vertheidigers Brasiliens" angenommen hat, überreicht worden ist, schließt mit folgenden Worten: „Dringend verlangen wir und mit der gerechtesten Hoffnung auf den Titel, den

Ew. Hoheit angenommen hat, daß man eine Versammlung der brasilianischen Provinzen in dieser Stadt zusammenberufe, von nicht weniger als hundert Abgeordneten. Die Nationen der Erde haben auf uns und auf Dich die Augen gerichtet; entweder müssen wir unter ihnen wie Rebellen, oder wie Menschen der Freiheit würdig, erscheinen. Du kennst schon das Gute und das Uebel, das Deiner und Deiner Nachkommenschaft wartet. Willst du, oder willst Du nicht? Entschließe Dich, Sire! Rio Janeiro, den 20. Mai 1822."

Rußland.

St. Petersburg. Von der, an der Küste des Kaspischen Meeres liegenden, mit dem Chanat Baku der Krone unterworfenen Halbinsel Apscheron, sind über das dortige ewige Feuer neuerdings nicht uninteressante Nachrichten eingekommen. Bekanntlich war Medien der Sitz von Zoroasters Lehre; der Muhamedismus vernichtete aber dort alle geheimnißvolle Behältnisse des heiligen Feuers. An Baku's wunderbare Feuersäulen wagte sich indessen die blinde Wuth der Moslemin nicht. Noch heute steht, 20 Werste von Baku, der Feuertempel, zu dessen Dienste, aus Persiens und Indiens weiten Fernen, die Parser, oder Feuer-Anbeter, pilgern und ihre frommen Gelübde verrichten. Der Tempel ist ein einfaches Viereck; in der Mitte steht der Opferaltar, aus dem das ewige Feuer, von keines Menschen Hand angezündet, von keinem Sterblichen unterhalten, empor flammt; ein flaches Dach, auf dessen Mitte sich ein kleiner Glockenthurm befindet, ruht auf vier starken hohen Säulen; auch aus diesen brennt das unauslöschliche Feuer fort, denn der Kern der Säulen ist hohl. Zur Nachtzeit machen diese vier hohen brennenden Säulen einen ungemein schauerlichen Effekt. Rings um den Tempel ist eine Mauer gezogen; im Raume zwischen der Mauer und dem Tempel ist ein Garten angelegt, in dem sich einige kleine massive Häuser befinden; in diesen wohnen 8 Parsische Mönche; sie gehen fast nackend, weil die Wärme in der Nähe des Tempels jede Kleidung unerträglich macht; sie beobachten in ihren Zellen, die des Nachts, mittelst Röhren, welche am Tage verschlossen sind, vom ewigen Feuer beleuchtet werden, die höchste Reinlichkeit, genießen vorgeblich kein Fleisch, leben blos von den Erzeugnissen des Pflanzenreiches, dessen Erstlinge jedesmal den Flammen geopfert werden, beten einigemale des Tages, auf der Erde liegend, vor dem Feueraltare, schlagen allemal vor und nach dem Gebete die Glocke an, und bauen ihre geschmackvoll angelegten Gärtchen mit mühsamer Sorgfalt. Dem weiblichen Geschlechte ist der Zutritt zum heiligen Feuer untersagt. Auch dürfen die Mönche mit keiner Frauensperson sprechen, um, wie sie sagen, in der Anbetung des reinen Feuers, durch den sündigen Götzendienst des Liebesfeuers, nicht gestört zu werden. Manche unter ihnen müssen, harter Büßung wegen, diesen abgeschiedenen, schwitzbadähnlichen Aufenthalt gewählt haben, denn früher wenigstens befanden sich einige hier, die Jahre lang mit beständig in die Höhe gerichteten Armen gingen, andere standen nie anders, als auf einem Fuße, und so sah man beständig verschiedene Formen ascetischer Strenge. Ihre einzige Unterhaltung gewähren ihnen ihre Hunde. Jeder Parse hält deren vier bis fünf. Die böse Welt will behaupten, daß das Fleisch, welches vorwandsweise für die Hunde gekauft wird, den Mönchen heimlich recht gut schmecken solle. — Die Naphta, die hier und in der Umgegend sehr häufig gefunden wird, und das Wunder des ewigen Feuers ganz natürlich erklärt, bringt der Krone jährlich 200,000 Rubel ein.

Türkei und Griechenland.

Semlin, den 16. August. Die gestern in Belgrad angekommenen Post-Tataren, welche Briefe aus allen Gegenden Macedoniens bringen, bestätigen die Nachricht von der gänzlichen Niederlage Churschid Pascha's bei den Thermopylen. Aus Salonichi reichen die Briefe bis zum 31. Juli, aus Seres bis zum 2. August. In beiden Städten fanden sich die Türken ruhig in ihr Schicksal, als sie die Niederlage erfuhren, ja in Seres waren sie so zu sagen zahm geworden. Man schreibt aus keiner Stadt von irgend einer Reaktion. In Salonichi hatte der Statthalter einen früheren Ferman zur allgemeinen Bewaffnung erneuert, und befohlen, daß Jung und Alt in Eile arbeiten muß, die Hauptstadt Macedoniens in Vertheidigungsstand zu setzen. Man kann daraus auf die Größe der Gefahr schließen. Ein eigentliches Bulletin der Griechen über diese wichtigen Ereignisse, die Morea retteten, ist sobald nicht zu erwarten, da sie keine Druckpressen bei der Armee haben; indessen scheint sicher, daß drei Paschas gefangen nach Livadien gebracht wurden. Die Beute soll unermeßlich, auch die Kriegs-Kasse, die einen Theil der Schätze Aly's enthält, den Griechen in die Hände gefallen seyn. Coron und Modon haben sich schon früher ergeben, und Patras dürfte in Kurzem fallen. — Die Niederlage begann in Phocis, nahe beim See Sperchios (jetzt Alammann bei Helikia) und endigte sich mit gänzlicher Vernichtung bei den Thermopylen. In dieser Hauptsache kommen alle Privatbriefe überein, aber in den Details weichen sie sehr von einander ab. Während die Einwohner von Seres aus Vorsicht nur melden: „Das Kreuz strahlt seit dem 20. Juli mit nie gesehenem Glanze," sagen Privatbriefe aus Bitoglia vom 31. Juli schon kühner: „Der Turban ist bei den Thermopylen gedemüthigt, und und Alles fleht die Allmacht Gottes an. Fünftau-

send Albaneser, die nach Larissa zur Verstärkung eilten, sind hier umgekehrt, als sie Churschids Niederlage erfuhren.“

Vermischte Nachrichten.

Ein hiesiges Banquierhaus (schreibt man aus Berlin vom 20. August) hatte bereits seit mehreren Tagen seine Zahlungen eingestellt. Noch am Tage der Erklärung des Bankerotts empfing es von der königl. Bank 68,000 Mark. Der Banquier wird in seinem Hause von zwei Gensd'armen bewacht, und man fürchtet noch ein Mehreres. Die Ausfallssumme beträgt, so viel man weiß, 160,000 Thaler.

Näheren Nachrichten über das Schloßenwetter vom 26. Juli zufolge, wurden im Neumarktschen Kreise 10 Wohnhäuser, 24 Scheunen, 5 Stallungen und 2 Windmühlen gänzlich umgestürzt, 6 Kirchen, 153 Wohnhäuser, 37 Scheunen, 30 Stallungen und 5 Windmühlen sehr beschädigt. 7000 starke Obstbäume lagen in wenig Minuten zerknickt; die jungen Baumschulen sind ruinirt; 13,000 Scheffel Aussaat ganz, 8000 Scheffel zum Theil verhagelt, 4000 Morgen Kartoffeln, Kraut und Rüben zu Grunde gerichtet, und viel Viehhäupter erschlagen.

Bei dem Dorfe Popowo (im Posenschen) sind am 12. August 5 Knaben (darunter drei Söhne eines Vaters), die sich auf einen See gewagt hatten, ertrunken, und mit ihnen auch der Schulz Grzyb, der von dem einen Knaben, den er ans Land bringen wollte, ins Wasser gezogen wurde. Man fand ihn mit dem Knaben um seinen Nacken erst am folgenden Tage.

Am 16. August ist der russische Kaiser von Tzarskoe-Zelo nach Warschau abgereiset, und wurde den 26. in Wien erwartet. Man glaubt, daß er vor einem halben Jahre nicht zurückkehren dürfte.

Unter den in der neu organisirten neapolitanischen Armee angestellten Obersten befinden sich 12 Principi und 4 Herzoge (Duchi).

Eine Nachricht aus Jena meldet: Der Prorektor der hiesigen Universität und die andern Beisitzer des akademischen Senats wollen, so viel es ihnen möglich ist, dazu beitragen, daß die Theilnahme an der unter den dortigen Studenten bestehenden Verbindung (es ist erwiesen, daß ihr Zweck nur ein sittlicher, kein politischer ist), durch welche Ruhe und Ordnung erhalten wird, entweder gar nicht, oder doch leicht bestraft würde. (Also kann auch das, was zur Ordnung und Ruhe beiträgt, strafbar seyn).

An den Küsten des schwarzen Meeres, namentlich im Gouvernement Cherson, haben die Heuschrecken dies Jahr große Verheerungen angerichtet.

Von Leipzig aus wird in der Börsenliste, auf die Nachricht: „Schweden habe im Auslande keine Schulden mehr,“ bemerkt: die 1802 in Leipzig gemachte Anleihe von 1½ Million Thaler sey noch ungetilgt.

Der Buchhändler Brockhaus in Leipzig hat, wegen der Flugschriften gegen Müllner, dem bevollmächtigten Sachwalter des Letztern eine dreimalige Abbitte vor Gericht mit Handschlag leisten müssen.

Man schreibt aus Krakau: „Das gegenwärtige Jahr gehört in hiesiger Gegend zu den fruchtbarsten; von einem hiesigen Scheffel Getreide werden an den meisten Orten vier Schock gewonnen, wovon jedes 4 Scheffel giebt.“

Nach den zu München angestellten Versuchen besteht die Masse der Wiener Frauenzimmer-Hüte aus Baumwollenzeug, welches durch Kremnitzer-Weiß (Bleiweis), mit verschiedenen Farben vermengt, gezogen ist; den Platten wird die Politur durch starkes Pressen ertheilt; das Bleiweis haftet aber — des Pressens und der klebenden Stoffe, mit denen es versetzt ist, ungeachtet — nicht im Zeuge, sondern trennt sich bei der geringsten Erschütterung davon, und kann daher, wenn es auf den Hals eines Frauenzimmers oder in Speisen und Getränke fällt, zu einer Bleivergiftung Veranlassung geben. Deshalb ist gegen den Ankauf dieser Hüte gewarnt worden.

In Mexico waren seit dem J. 1690, wo das Hotel der Münze erbaut ward, bis zu Ende des J. 1810, 1523 Mill. 5095 Piaster geprägt worden.

Literarische Anzeigen.

So eben ist erschienen und bei dem Unterzeichneten für beistehende Preise zu haben:

Heinemann, die solide Handlung en détail, oder theoretisch-praktische Anweisung, wie die Bücher einer Waaren-Handlung en détail nach doppelt italienischer Buchhaltungs-Art geführt werden können. 10 Sgr.

Meyer, wie Herr Joseph Schmid die Pestalozzische Anstalt leitet. 1 Rthlr.

Neigebauer, Sammlung der Verordnungen, welche sich auf die preuß. Hypotheken-Ordnung und das Hypotheken-Patent für die wieder vereinigten Provinzen beziehen. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Morgenbessers Handlungsbriefe. 1 Rthlr.

Weise, der vollkommene Bier- und Essigbrauer. 2te vermehrte Auflage. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Knappe, Stempel-Tabellen. 15 Sgr.

Touchy, Handbuch der Tabacksfabrikation. 2 Rthlr.

Liegnitz, den 4. Sept. 1822. J. F. Kuhlmey.

Der Stubengärtner, oder deutliche Anweisung zur Kenntniß, Behandlung und Wartung derjenigen Blumen und Ziersträucher, welche in Töpfen vor Fenstern und Zimmern erzogen und gehalten werden können, nebst genauer Anweisung dieselben zu durchwintern, damit der Liebhaber zu allen Jahreszeiten (selbst im härtesten

Winter) immer neue Blumen erhalte, herausgegeben von Fr. Poscharsky, Kunstgärtner in Dresden,

ist bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz für 15 Sgr. zu haben.

Bekanntmachungen.

Da der Tag immer näher heranrückt, an welchem die bisherigen drei Kirchhöfe hiesiger Stadt förmlich geschlossen, und dagegen der für alle christliche Religions-Verwandte von hiesiger Stadt-Commune errichtete Begräbniß-Platz feierlichst eingeweihet und eröffnet werden soll, so haben wir zur Bequemlichkeit derjenigen, welche an dieser Feier Antheil nehmen wollen, die dabei stattfindende Ordnung und vorzutragenden Gesänge zum Druck befördert, und ist von heute an bei allen Glöcknern das Exemplar zu 1 Gr. Münze zu haben.

So wie wir übrigens auch überzeugt seyn dürfen, daß bei dieser Feierlichkeit die größte Ordnung und Stille von Jedermann werde beobachtet werden, so bitten wir recht sehr, die kostspieligen Anlagen auf dem neuen Begräbniß-Platz dabei nicht zu zerstören, sondern sich blos in den darinnen befindlichen Sandgängen aufzuhalten, und nirgends ein Gedränge zu verursachen.

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß nur durch die Thüren an der Straße man sich auf den neuen Begräbnißplatz begeben dürfe, und solche nicht eher, als bis die Prozession angelangt ist, werden geöffnet werden. Liegnitz, den 24. August 1822.

Der Magistrat.

Benachrichtigung. Während dem Bau des sogenannten neuen Weges wird die Passage dort unterbrochen, und muß der Weg durch die Burggasse eingeschritten werden. Liegnitz, den 4. Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Verpachtungs-Anzeige. Mehrere pachtlos werdende städtische Pertinenzien, als:

1) das Ackerstück bei den 7 Kreuzen,
2) das Ackerstück beim vormaligen Atzlerschen Grundstück,
3) die daneben befindlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude,
4) der Susethurm,
5) die im Glogauer Haage belegenen, in 19 Abtheilungen bestehenden Herrenwiesenflecken,
6) der wüste Fleck auf dem Humler Berge,
7) der im Glogauer Haage belegene, zu Acker gemachte Herrenwiesenfleck,
8) die Gräserei vor dem Goldberger Thore, rechts und links,
9) die Gräserei zwischen dem Haynauer und Goldberger Thore,
10) die Gräserei am Bruchdamme,
11) die Gräserei am Rüsterner Stege,
12) die Gräserei zwischen dem Glogauer und Breslauer Thore,
13) die Gräserei beim ehemaligen Haagerhause,
14) die Gräserei von der Tuchwalke bis an die marianische Kirchhofs-Halle,
15) die Gräserei zwischen dem Breslauer Haagdamme und der Katzbach,
16) die Winterhuthung auf dem Breslauer Hinterhaage,

sollen anderweitig in Zeitpacht ausgethan werden, wozu wir den 23. September als den einzigen Verpachtungs-Termin anberaumt haben, und laden alle Pachtlustige hiermit ein, gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr in unserm Sessions-Zimmer zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Liegnitz, den 21. August 1822.

Der Magistrat.

Zu verkaufen. Die Sonnenbude sub Nro. 570. hieselbst ist zu verkaufen, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfragen. Liegnitz, den 2. Sept. 1822.

Der Kaufmann Beyer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 4. Septbr. 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97½
dito	Kaiserl. dito	—	97½
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	15⅞
dito	Conventions-Geld	—	—
dito	Münze	—	175½
dito	Banco-Obligations pt.	—	[illegible]
dito	Staats-Schuld-Scheine	74¾	74¾
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	—
dito	Tresorscheine	100	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	42½	42⅝
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	3	2½
	dito v. 500 Rt.	3¼	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 6. Septbr. 1822.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	24	10⅔	1	23	1⅓	1	20	10⅔
Roggen	1	17	5⅓	1	16	10⅔	1	15	8⅔
Gerste	1	8	3⅓	1	7	1⅓	1	6	6⅔
Hafer	—	26	10⅔	—	26	3⅓	—	25	1⅓

(Die Preise sind in Münz-Courant.)